### Die Natur vor unserer Haustür - Das FFH-Gebiet Gottleubatal und angrenzende Laubwälder

# NATURA 2000

#### Natura 2000 - Was ist das?

#### Natura 2000

ist ein zusammenhängendes Netz von Schutzgebieten innerhalb der Europäischen Union. In den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten (FFH) und in den Vogelschutzgebieten (SPA) werden gefährdete wildlebende heimische Tier- und Pflanzenarten und ihre natürlichen Lebensräume länderübergreifend geschützt.

#### Natura - wertvoll

Das linkselbisch liegende Schutzgebiet beginnt unterhalb der Talsperre Gottleuba und endet mit der Mündung der Gottleuba in die Elbe in Pirna. Die Gottleuba entspringt im tschechischen Teil des Erzgebirgskammes.

Das Fauna-Flora-Habitat-Gebiet umfasst eine Fläche von rund 400 ha und ist in fünf Teilgebiete gegliedert. Der überwiegende Teil (74 %) des FFH-Gebietes ist mit naturnahen Laubwäldern bestockt. Neben den Laubwäldern kennzeichnen beeindruckende Felsformationen das Gebiet. Charakteristisch ist auch der Gewässerlauf der Gottleuba, die

im Übergangsbereich der Naturräume Elbsandsteingebirge und Unterem Osterzgebirge talwärts

Die Vielzahl an verschiedenen Ausgangsgesteinen und Bodenarten führt zu einer ganz besonders breit gefächerten Naturausstattung. Landschaftlich abwechslungsreich und mit großer Strukturvielfalt gekennzeichnet, beherbergt das Gottleubatal mit seinen Seitentälern eine Vielzahl seltener Tier- und Pflanzenarten. Besonders wertvoll sind u. a. Kalk-Trockenrasen und die einzige Kalktuffquelle. Die Kleine Hufeisennase geht hier nachts auf Nahrungssuche. Feuersala-

mander, Fischotter, Springfrosch und Groppe finden im Tal noch geeignete Lebensbedingungen. Zu den botanischen Besonderheiten zählen Riesen-Schachtelhalm, Vogel-Nestwurz, Weißtanne und Europäische Eibe. Ein wertvoller Naturort.



Blick auf das Gottleubatal unterhalb der Talsperre, Foto: Holger Menzer

#### Vom Menschen beeinflusst und ausgesprochen schützenswert

Mitte des 12. Jahrhunderts begann die Besiedlung des Gottleubatales. Neben der bedeutsamen Lage für Fernhandelsbeziehungen bis ins Tschechische hinein, prägte insbesondere der Bergbau im 13. Jahrhundert mit den Funden von Eisen, Silber und Kupfer das Leben im Tal. Im 16. Jahrhundert verlor der Bergbau an Bedeutung. Land- und Forstwirtschaft, Handel und Handwerk sicherten zunehmend den Lebensunterhalt der Bürger. Heilkräftiges Wasser, gefunden in Grubenabwässern, führte ab dem 18. Jahrhundert zur Entwicklung des Kurwesens. Die Gottleubatalbahn wurde 1880 vor allem für Gütertransporte gebaut und 1976 wieder stillgelegt. Mitte der 1960er-Jahre begann der Bau der Talsperre. Mit heute ca. 14 Mio. m<sup>3</sup> Gesamt-Stauraum versorgt die Talsperre viele Menschen mit Trinkwasser und sorat für einen optimalen Hochwasserschutz. Die bewegte Geschichte des Tales ist ereignisreich und vielgestaltig. Dies hatte und hat auch heute noch einen großen Einfluss auf die Natur dieses einzigartigen Landstrichs.

104 ha der Gesamtfläche gelten als besonders schützenwert und sind als 15 sogenannte

Lebensraumtypen (LRT) in den Managementplan für einen nachhaltigen Schutz und für die Pflege und Entwicklung dieses Gebietes aufgenommen worden. Dazu gehören unter anderem Fließgewässer mit Unterwasservegetation, Feuchte Hochstaudenfluren, Berg- und Flachland-Mähwiesen, Kalk-Halbtrockenrasen, Silikatschutthalden, Hainsimsen-Buchenwälder, Erlen-Eschen-Weichholzauenwälder und die bereits oben im Text genannten Kalktuffquellen. Für die Zukunft sollen grundlegende Erhaltungsmaßnahmen wie eine naturschutzgerechte Waldbewirtschaftung, der Erhalt alter Biotopbäume, das Belassen von Totholz, eine extensive Grünlandbewirtschaftung, das Entbuschen zugewachsener Wiesen und die Sicherung von Überflutungsflächen neben den Fließgewässerabschnitten umgesetzt werden. Die meisten LRT sind in einem mittelmäßigen bis guten Zustand, mit zum Teil positiver Entwicklung. Eine Verbesserung der Struktur- und Artenvielfalt ist aus naturschutzfachlicher Sicht notwendig und erstrebenswert. Dies kann bereits mit kleinen Maßnahmen, wie der Beseitigung von Müll und Unrat besser gelingen. Akzeptable Lebensbedingen benötigen

auch Fischotter, Kleine Hufeisennase, Großes Mausohr, Mopsfledermaus, Groppe und die Schmetterlinge Spanische Flagge und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling, die im Gottleubatal in unterschiedlich großen Populationen und Ver-



Der Fischotter (Lutra lutra) findet im Gottleubatal noch gute Lebensbedingungen, Foto: Dirk Neubert

breitungen zu finden sind. Ehrenamtliche Naturschutzhelfer und Gebietsbetreuer beurteilen den Zustand der einzelnen Lebensräume und sorgen, dort wo es möglich ist, mit Pflegeund Entwicklungsmaßnahmen für deren Erhalt.



Die Blütenköpfe der Perücken-Flockenblume (Centaurea pseudophrygia) locken viele Insekten an, Foto: Holger Menzer

## Kontakt:

#### Projektkoordinatorinnen

Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e. V. Lindenhof Ulberndorf, Alte Straße 13, 01744 Dippoldiswalde

#### **Ines Thume**

Tel.: 03504 629667

E-Mail: thume@lpv-osterzgebirge.de

#### **Marion Grabs**

Tel.: 03504 629660

E-Mail: grabs@lpv-osterzgebirge.de www.lpv-osterzgebirge.de





